



Fragen und Antworten: EU-Strategie für die Zusammenarbeit im indopazifischen Raum

Brüssel, 16. September 2021

STATE OF THE UNION 2021

Der Rat hat am 19. April 2021 Schlussfolgerungen zu einer EU-Strategie für die Zusammenarbeit im indopazifischen Raum angenommen [\[1\]](#). Als Folgemaßnahme zu diesen Schlussfolgerungen des Rates haben die Kommission und der Hohe Vertreter am 16. September 2021 eine gemeinsame Mitteilung über die indopazifische Strategie der EU vorgelegt.

Warum eine EU-Strategie für die Zusammenarbeit im indopazifischen Raum?

Die indopazifische Region gewinnt zunehmend an strategischer Bedeutung für die EU. Aufgrund ihres wachsenden wirtschaftlichen, demografischen und politischen Gewichts sie zu einem wichtigen Akteur bei der Gestaltung der Weltordnung und der Bewältigung globaler Herausforderungen geworden.

Die EU und der indopazifische Raum sind zudem eng miteinander verbunden. Die EU ist bereits der Hauptinvestor und der wichtigste Partner im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit und einer der größten Handelspartner der indopazifischen Region. Zusammen entfallen auf den indopazifischen Raum und Europa mehr als 70 % des weltweiten Waren- und Dienstleistungsverkehrs und mehr als 60 % der ausländischen Direktinvestitionen.

Allerdings hat die aktuelle Dynamik im indopazifischen Raum einen intensiven geopolitischen Wettbewerb in Gang gesetzt, der die zunehmenden Spannungen in Bezug auf Handel und Lieferketten sowie im technologischen, politischen und sicherheitspolitischen Bereich noch weiter verschärft.

Aus diesem Grund hat die EU beschlossen, ihre strategische Zusammenarbeit mit der indopazifischen Region zu intensivieren.

Was sind die wichtigsten Elemente dieser indopazifischen Strategie der EU?

Das verstärkte Engagement der EU in der Region zielt darauf ab, einen freien und offenen indopazifischen Raum für alle zu erhalten und gleichzeitig starke und dauerhafte Partnerschaften aufzubauen. Die EU setzt damit ein klares Zeichen dafür, dass sie ihre Zusammenarbeit mit den Partnern im indopazifischen Raum vertiefen wird, um auf die sich abzeichnende Dynamik zu reagieren, die die regionale Stabilität beeinträchtigt. Der Ansatz der EU ist darauf ausgerichtet, durch die Bekämpfung des Klimawandels und die Förderung der Konnektivität mit der EU zur Stärkung der regelbasierten internationalen Ordnung, gleicher Wettbewerbsbedingungen und eines offenen und fairen Umfelds für Handel und Investitionen beizutragen.

In diesem Zusammenhang werden in der Gemeinsamen Mitteilung **sieben prioritäre Bereiche** für EU-Maßnahmen aufgeführt:

- nachhaltiger und inklusiver Wohlstand,
- ökologischer Wandel,
- Meerespolitik,
- digitale Governance und Digitalpartnerschaften,
- Konnektivität,
- Sicherheit und Verteidigung,
- menschliche Sicherheit.

Mit der EU-Strategie für den indopazifischen Raum werden unsere Partner in der Region aufgefordert,

gemeinsame Herausforderungen anzugehen, das Völkerrecht zu wahren und die Werte und Grundsätze zu verteidigen, denen wir uns verpflichtet haben.

Welche Maßnahmen wird die EU im Bereich Sicherheit und Verteidigung ergreifen?

Die EU wird eine offene und regelbasierte regionale Sicherheitsarchitektur fördern, dazu gehören auch sichere Seeverbindungen, der Aufbau von Kapazitäten und eine verstärkte Marinepräsenz im Indo-Pazifik. Außerdem wird sich die EU um mehr gemeinsame Übungen und Hafenanläufe mit indopazifischen Partnern bemühen, einschließlich multilateraler Übungen, um Piraterie zu bekämpfen und die Freiheit der Schifffahrt in der Region zu schützen.

Die EU wird ihre Dialoge mit Partnern in den Bereichen Sicherheit und Verteidigung, einschließlich Terrorismusbekämpfung und Cybersicherheit, intensivieren. Weiterhin wird die EU auch die Kapazitäten der indopazifischen Partner zur Gewährleistung der maritimen Sicherheit unterstützen. Die EU wird auch den Aufbau von Kapazitäten der Partner zur Bekämpfung der Cyberkriminalität stärken.

Richtet sich die Strategie der EU für den indopazifischen Raum gegen China?

Der Ansatz der EU für die Region ist auf Kooperation und nicht auf Konfrontation ausgerichtet. Unser erneuertes Engagement für die Region sieht die Beteiligung aller Partner vor, die mit der EU zusammenarbeiten wollen. Wir werden diese Zusammenarbeit auf spezifische Bereiche abstimmen, in denen die Partner Grundsätze, Werte oder beiderseitiges Interesse teilen.

Schließlich wird die EU ihre vielschichtige Zusammenarbeit mit China^[2] fortsetzen und auf bilateraler Ebene aktiv Lösungen für gemeinsame Herausforderungen fördern, bei Fragen von gemeinsamem Interesse zusammenarbeiten und China zu einer konstruktiven Rolle in einer friedlichen und dynamischen indopazifischen Region ermutigen.

Betrifft diese indopazifische Strategie der EU auch die Menschenrechte?

Die EU wird die Menschenrechte und die Demokratie weiterhin konsequent verfechten und dafür alle ihr zur Verfügung stehenden Instrumente nutzen: dazu gehören politische Dialoge und Menschenrechtsdialoge sowie entsprechende Konsultationen, Handelspräferenzen und die systematische Einbeziehung von Menschenrechtserwägungen in alle Politikbereiche und Programme der EU.

Die EU wird ihre restriktiven Maßnahmen (Sanktionen) weiterhin gegen Personen, Organisationen und Einrichtungen anwenden, die weltweit für schwere Menschenrechtsverletzungen und -verstöße verantwortlich oder daran beteiligt sind oder damit in Verbindung stehen.

Gibt es konkrete Maßnahmen, die die EU zur Umsetzung der Strategie ergreifen wird?

Zur Umsetzung der EU-Strategie sind eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen, insbesondere:

- Abschluss von **Partnerschafts- und Kooperationsabkommen** (PKA) mit Malaysia und Thailand; Aufnahme von PKA-Verhandlungen mit den Malediven und vollständige Umsetzung des bevorstehenden Partnerschaftsabkommens der EU mit den afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten (AKP);
- Zusammenarbeit mit den indopazifischen Partnern, um resilientere und nachhaltigere globale **Wertschöpfungsketten** aufzubauen, indem die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen diversifiziert und technische Standards und Vorschriften entwickelt werden, die mit den Werten und Grundsätzen der EU im Einklang stehen;
- Abschluss der **Handelsverhandlungen** der EU mit Australien, Indonesien und Neuseeland; Wiederaufnahme der Handelsverhandlungen und Aufnahme von Investitionsverhandlungen mit Indien; Abschluss eines Wirtschaftspartnerschaftsabkommens mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft; Prüfung der möglichen Wiederaufnahme der Handelsverhandlungen mit Malaysia, den Philippinen und Thailand sowie der Verhandlungen über ein interregionales Handelsabkommen mit dem ASEAN;
- Gründung **grüner Allianzen** und Partnerschaften mit dazu gewillten und ambitionierten indopazifischen Partnern zur Bekämpfung des Klimawandels und der Umweltzerstörung;
- Stärkung der **Meerespolitik** in der Region, einschließlich einer Erhöhung der EU-Unterstützung für die Fischereibewirtschaftungs- und Kontrollsysteme der indopazifischen Länder, für die Bekämpfung der illegalen und unregulierten Fischerei und für die Umsetzung partnerschaftlicher Abkommen über nachhaltige Fischerei;
- Ausbau des Netzes der **Digitalpartnerschaften** mit indopazifischen Partnern sowie Prüfung der Möglichkeit neuer Abkommen über Digitalpartnerschaften;

- Stärkung der Zusammenarbeit im Bereich **Forschung und Innovation** im Rahmen von „Horizont Europa“; Prüfung der Beteiligung in Betracht kommender gleichgesinnter indopazifischer Partner wie Australien, Japan, Republik Korea, Neuseeland und Singapur an diesem Programm;
- verstärkte Umsetzung der **Konnektivitätspartnerschaften** mit Japan und Indien; Unterstützung der Partner bei der Schaffung eines geeigneten Regulierungsumfelds und Erleichterung der Mobilisierung der erforderlichen Finanzmittel zur Verbesserung der Konnektivität vor Ort zwischen Europa und dem indopazifischen Raum;
- Sondierung von Möglichkeiten zur Sicherstellung verstärkter **Marineeinsätze** durch die EU-Mitgliedstaaten, um zum Schutz der Kommunikationswege und der Freiheit der Schifffahrt im Indo-Pazifik beizutragen und gleichzeitig die Kapazitäten der indopazifischen Partner zur Gewährleistung der **maritimen Sicherheit** auszubauen;
- stärkere Unterstützung der **Gesundheitssysteme** und der **Pandemievorsorge** in den am wenigsten entwickelten Ländern im indopazifischen Raum, Förderung der Verbundforschung zu übertragbaren Krankheiten im Rahmen des Forschungsprogramms Horizont Europa.

Weitere Informationen

[Gemeinsame Mitteilung über die Strategie der EU für die Zusammenarbeit im indopazifischen Raum](#)

[Factsheet zur EU Strategie für die Zusammenarbeit im indopazifischen Raum](#)

[Rede der Präsidentin von der Leyen zur Lage der Union](#)

[1] <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-7914-2021-INIT/de/pdf>

[2] Gemeinsame Mitteilung: „EU-China – Strategische Perspektiven“, 12. März 2019.

QANDA/21/4709

Kontakt für die Medien:

[Nabila MASSRALI](#) (+32 2 298 80 93)
[Xavier CIFRE QUATRESOLS](#) (+32 2 297 35 82)

Kontakt für die Öffentlichkeit: [Europe Direct](#) – telefonisch unter [00 800 67 89 10 11](tel:00 800 67 89 10 11) oder per [E-Mail](#)